

29 Bau-
und Pflanz-
projekte

MARKUS GASTL

IDEENBUCH NÜTZLINGSHOTELS

für Igel, Vögel, Käfer & Co.



Weltbild

MARKUS GASTL

IDEENBUCH NÜTZLINGSHOTELS

für Igel, Vögel, Käfer & Co.



29 Bau-
und Pflanz-
projekte

Weltbild





Inhalt

Nützlinge, die Gartenhelfer 4

Hotels für Vierbeiner, Vögel und Insekten 18

NISTEN, ESSEN, SICH VERSTECKEN 20

BAUANLEITUNGEN 22

Projekte für Wohngemeinschaften 50

EINS FÜR VIELE 52

BAUANLEITUNGEN 54

Service 92

BEZUGSQUELLEN

TIPPS ZUM WEITERLESEN

ADRESSEN

Nützlinge, die Gartenhelfer

Blattläuse an den Rosen, Raupen am Gemüse, Rüsselkäfer an Sträuchern oder der berühmte Wurm im Apfel: Schädlinge sind überall im Garten, aber niemand mag sie wohl besonders gern. Sie vermutlich auch nicht. Doch Hilfe naht: die Nützlinge.



Die kleinen Blaumeisen und ihre Eltern verputzen reichlich Schädlinge.

Gemütlich gegen Schädlinge

Bestimmt ärgern Sie sich immer wieder, wenn trotz aller Mühen Raupen und Läuse Spuren in Ihrem Garten hinterlassen. Das Gute: Es gibt eine große Zahl von Tieren, die genau diese Schädlinge zum Fressen gern haben. Die Gegenspieler der Schädlinge, die Nützlinge. Diese stillen Helfer arbeiten völlig umsonst und meist von Ihnen unbemerkt. Und doch leisten sie Beachtliches. Durch das Wirken der Nützlinge sparen Sie sich viel Mühe und Zeit. Zeit, die Sie stattdessen mit einem Buch oder einem Glas Wein in der Hand, genießend statt schuftend, im Garten verbringen können. Machen Sie sich darum diese Tiere zum Freund und bieten Sie ihnen Wohn- und Brutraum, Überwinterungsorte und Nahrungsplätze.

WER IST SCHÄDLICH, WER IST NÜTZLICH ?

Eine gute Frage, die sich gar nicht so leicht beantworten lässt. Es kommt ganz drauf an, wen man zu diesem Thema befragt.

Nehmen wir mal die Blattläuse. Sind sie schädlich? Sie als Gärtner werden „Ja!“ rufen, zum Beispiel wenn Sie gerade vor einem malträtierten Rosenstrauch stehen. Von den Blaumeisen-Eltern, die ihre Jungen im aufgehängten Vogelkasten unter anderem mit Blattläusen füttern, käme aber sicherlich ein klares „Nein!“. Für die Blaumeisen sind Blattläuse äußerst nützlich und notwendig. Ohne Blattläuse keine jungen Blaumeisen. Ein weiteres Beispiel: Der Ohrwurm, auch Ohrenkneifer genannt. Viele Gärtner hängen umgedrehte Tontöpfe mit Holz- wolle in den Apfelbaum, um ihm einen hübschen Wohnraum zu bieten. Der Ohrwurm macht sich nachts auf Nahrungssuche. Gerne frisst er Blattläuse (darum haben wir ihm ja die Herberge gebaut), aber er verschmäht auch eine junge, frische Knospe nicht, die auf seinem Weg liegt. Wollen wir es dem Ohrwurm nun übelnehmen, wenn er seinen Speiseplan ein wenig abwechslungsreich gestaltet? Die Natur ist sehr viel- schichtig und teilt nicht auf in Gut und Böse.

Aber es gibt viele, viele Tiere, die sich im Garten vor allem als Nützlinge bewähren. Wenn Sie sie fördern – logisch –, dann bekämpfen sie für Sie (und natürlich für sich selbst) ganz auto- matisch eine Vielzahl an Schädlingen, und das auf ganz natür- liche Weise.

Der Einsatz von Chemie gegen Schädlinge bringt nur kurzfris- tig Erfolg – und Sie schädigen damit leider auch die erwähnten Blaumeisen und ähnliche nette Mitbewohner, die auf ein paar kleine Schädlinge als Futter angewiesen sind. Wenn Sie dage- gen Nützlinge im Garten fördern, ist das mittel- und langfristig betrachtet die erfolgreichere Strategie.

Die meisten Nützlinge lassen sich in jedem Garten durch ein- fache Maßnahmen fördern – Sie müssen darum nicht gleich alles umgraben und zum Wildwuchs werden lassen. Erlauben Sie einfach der Natur, ein wenig mitzugärtnern, dann hilft sie Ihnen und Ihrem Garten ganz von selbst.

STRÄUCHER FÜR VÖGEL

Wenn Sie das nächste Mal einen Baum oder Strauch pflanzen möchten, nehmen Sie doch einfach eine heimische Art. Sie glauben gar nicht, was Sie damit Gutes für das Gleichgewicht zwischen Nützlingen und Schädlingen im Garten tun. Auf heimischen Ge- hölzarten leben viel mehr heimische Insektenarten als auf exoti- schen – und diese locken wiederum die Nützlinge an. Eberesche, Kornelkirsche, Haselnuss, Sanddorn, Schlehe, Holunder, Weißdorn, Efeu – es gibt viele attraktive Arten, die von hier stammen.



Vögel wie diese Singdrossel finden in heimischen Gehölzen reichlich Nahrung.



Nützliches Urzeittier: Der Bandfüßer verwertet totes Pflanzenmaterial.

DIE HELFER SIND ÜBERALL

Die Zusammenarbeit mit den fleißigen Nützlingen fängt schon im Untergrund, beim Boden an. Wenn hier nicht eine Vielzahl von Insekten und Würmern fleißig arbeiten würde, dann würde Ihr Garten innerhalb weniger Jahre am eigenen Falllaub ersticken. Ganze Heerscharen von Asseln, Doppelfüßern, Springschwänzen, Fadenwürmern und Hornmilben zerkleinern, verschlucken, verdauen, scheiden wieder aus und bilden so wertvollen Humus. Ein neugieriger Blick durch eine starke Lupe eröffnet Ihnen eine nahezu unbekannt Welt. Die Spezialisten der Abfallverwertung sind klein bis winzig, vielfältig und ungemein tüchtig.

Den Hauptakteur dieses Recyclingprozesses, den Regenwurm, können Sie auch mit bloßem Auge gut erkennen. Auf 1 m² Wiesenboden leben bis zu 400 davon. Gemeinsam leisten sie Beachtliches. Knapp 3 Kilogramm Hinterlassenschaften von anderen Tieren oder Pflanzen verarbeiten sie in einem Jahr zu Humus. Ihre Gänge durchlüften den Boden bis in eine Tiefe von 1,5 Meter. Auch andere Tiere wie Ameisen, Insektenlarven, Grillen, Mäuse und Maulwürfe helfen beim Umgraben mit und lockern den Boden gründlich auf.

Igel, Singvögel, Marienkäfer, Ohrwürmer und Flurfliegen sind Ihnen vermutlich als Nützlinge bekannt. Aber da sind noch viel mehr Tiere, die im Garten helfen. Kröten, Eidechsen, Spitzmäuse oder Fledermäuse und eine unglaubliche Vielzahl von Insekten und anderen Kleintieren, wie Spinnen, Raubmilben, Tausendfüßer, Libellen, Thripse, Raubwanzen, Käfer, Kurzflügler, Schlupfwesen und Faltenwespen, Schwebfliegen, Gallmücken und Ameisenlöwen. Jeder von ihnen hat seine eigene Lieblingsbeute und seine eigenen Jagdmethoden. Die bekanntesten Nützlinge können Sie ab Seite 14 näher kennenlernen.

UNGLAUBLICHE LEISTUNGEN

Wissenschaftler haben herausgefunden, dass die krabbeligen Nachkommen eines Marienkäfers pro Saison bis zu 130 000 Blattläuse verzehren. Eine einzige dieser schwarz-orangen Larven schafft während ihrer Entwicklung schon bis zu 1500 Läuse. Eine Flurfliegenlarve, auch Blattlauslöwe genannt, vernichtet bis zu 450 Läuse sowie 12 000 Milbeneier, bis sie sich verpuppt. Die interessante Schwebfliegenlarve, die einer Made ähnelt, frisst knapp 700 Läuse.

Einige große Laufkäfer verzehren täglich bis zu zehn Kartoffelkäferlarven. Bei einer Studie überschlug man, dass eine laufkäferfreundliche Landschaft neben einem Kartoffelacker, die Hecken und Rückzugsmöglichkeiten bot, bis zu 500 000 Käfer pro Hektar beherbergen kann. Ein starker Kartoffelkäferbefall



Die Hain-Schweffliege ist ein harmloser Blütenbesucher. Ihre Larve jagt Blattläuse.

von mehr als 200 Larven pro m² lässt sich so allein durch die Laufkäfer unter Kontrolle bringen.

SAMMLER UND SYMPATHIETRÄGER

Nützlinge müssen jedoch nicht immer nur Schädlinge fressen, um für uns Menschen nützlich zu sein. Vergessen Sie nicht die vielen Bienenarten, Schwebfliegen, Käfer und Schmetterlinge, die emsig Pollen von Blüte zu Blüte tragen, diese so bestäuben und damit erst die Bildung von Früchten und Samen ermöglichen. Keine Tomaten, keine Erdbeeren, keine Äpfel, keine Kirschen ohne die Arbeit der Bestäuber. Und den Honig auf dem Frühstücksbrötchen oder die Bienenwachskerze für einen romantischen Abend gäbe es ohne sie genauso wenig. Doch Nützlinge können noch mehr. Betrachten Sie einmal eine Wildbiene, einen Schmetterling oder eine Schwebfliege von Nahem. Zeigen Sie die harmlosen Tiere Ihren Kindern – schön, oder? Und was wäre ein Frühling ohne Vogelgesang? Eine Blumenwiese ohne das Summen der Insekten? Ein Sommerabend ohne Grillengezirpe? Die Nützlingswelt ist voller Sympathieträger!

Wenn Sie genauer hinschauen, werden Sie mit den unterschiedlichsten Eindrücken und den schönsten Erlebnissen belohnt, die ein Garten zu bieten hat. Ein Rascheln im Laub, das Scharren kurzer Beinchen, eine kleine schwarze Nase, die bunte Blätter vor sich herschiebt. Dann kommt ein braun-weißes Stachelkleid zum Vorschein, ein Igelkind tapst schmatzend durchs Gebüsch auf der Suche nach ein paar Leckerbissen. Wenn Sie diesem kleinen Helden Unterschlupf gewähren und eine Stelle in Ihrem Garten ein wenig verwildern lassen, dann findet er seine natürliche Nahrung und wird hier vielleicht im nächsten Jahr für eigenen Nachwuchs sorgen.



Einfach sympathisch: So eine Sandbiene können Sie mit dem Sandaricum (Seite 62) in Ihren Garten locken.



Viele Versteckmöglichkeiten und reiche Blütenpracht – das sind gute Voraussetzungen für viele Nützlinge.

WAS BRAUCHEN SIE ?

Egal, um welchen Nützlichling es sich handelt, sie alle wollen irgendwo wohnen oder sich verstecken und sich an einem geeigneten Ort vermehren. Mit den Hotels und Naturmodulen im ersten und zweiten Kapitel dieses Buches bieten Sie einer ganzen Reihe von Tieren genau das an. Welche Tiere sich wo einfinden, ist bei jedem der Projekte vermerkt. Hunger haben die Tiere natürlich auch. Der Speiseplan der Nützlinge im Garten ist sehr vielfältig. Dass viele Gartenvögel Insekten lieben und brauchen, ist klar. Wildbienen, Schmetterlinge, Schwebfliegen und viele andere Insekten benötigen Nektar und Pollen. Es gibt viele bienenfreundliche Pflanzen für den Garten. Vor allem eignen sich heimische Arten, die viele Jahrtausende lang in Kooperation mit den Insekten gelebt haben. Kein Vergleich zwischen der früh blühenden heimischen Kornelkirsche und der zur gleichen Zeit blühenden Forsythie – die eine ist umschwirrt von hungrigen Bienen, die andere wird weiträumig umflogen, denn sie bietet unseren Insekten keinen Nektar. Es gibt aber auch viele attraktive Gartenarten, die gerne besucht werden. Im Serviceteil am Ende dieses Buches finden Sie nützliche Adressen von Gärtnereien, die heimische und weitere insektenfreundliche Pflanzenarten anbieten.

BLÜTENPRACHT VON FRÜHLING BIS HERBST

Für die Nützlinge darf der Frühling mit einem Paukenschlag beginnen: Je früher Ihr Garten in voller Blüte steht, desto besser. Weidenkätzchen, Krokus und alle anderen Frühlingszwiebelblumen sind ihre ersten Tankstellen. Davon können Sie und Ihre Nützlinge ganz bestimmt nie genug bekommen. Zu den ersten Blühern gehört auch der heimische Huflattich. Kurz danach locken die Beerensträucher (Johannis-, Josta-, Stachelbeeren) mit ihren unscheinbaren, aber dennoch nektar- und pollenreichen Blüten. Und unter Sträuchern wie Schlehe, Weißdorn, Traubenkirsche, Felsenbirne und einheimischer Berberitze, die für Nützlinge sehr wertvoll sind, konkurrieren Buschwindröschen, Lerchensporn und Taubnessel um die bestäubenden Gäste.

Wenn der Löwenzahn die Wiesen gelb tupft und die Obstbäume (wie Kirsche, Apfel oder Birne) blühen, ist der Höhepunkt des Nahrungsangebots für Nützlinge erreicht. Wer jetzt noch Zeichen setzen will und die Tiere gezielt unterstützen möchte, erreicht dies mit Staudenbeeten, besser aber noch mit ausgedehnten Steingartenanlagen (Ysop, Lavendel, *Sedum*- und *Sempervivum*-Arten und viele mehr) und bunten Blumenwiesen (mit Flocken-, Witwenblumen usw.). Durch eine breite Auswahl an Steingartenpflanzen ist Blütenflor dann bis in den Spätsommer garantiert.

Das letzte Feuerwerk zünden Asters, Herbstzeitlose, alte Efeustöcke und die hohen Fetthennen. Interessant für Gärtner wie für Nützlinge sind immer auch Pflanzen mit langer Blütezeit (wie der einheimische strauchförmige Faulbaum), die durch eine große Blütenzahl hervorstechen (wie etwa der Bienenbaum *Euodia*) oder erst sehr spät blühen (wie die Becherpflanze *Silphium perfoliatum*).

INSELN FÜR NÜTZLINGE

Naturinseln wie eine Blumenwiese, ein blühender Steingarten oder eine wilde Ecke im Garten ziehen nach und nach immer mehr Helfer an. Sie können sogar spezielle Insektenarten anlocken und fördern, indem Sie ihnen ein Gefäß oder ein Beet mit ihren Lieblingsarten bepflanzen – einige Beispiele für besonders sympathische (und auch schützenswerte) Insekten finden Sie im dritten Kapitel.

Los geht es

Was Sie in Ihrem Garten alles tun können für fleißige Vierbeiner, Vögel und Insekten (und natürlich für sich selbst), erfahren Sie in diesem Buch. Es gibt Projekte, die ganz fix verwirk-



Krokusse bieten den früh fliegenden Hummeln eine erste Stärkung.

SCHNELLE BLÜTE

Für kurzfristige Blütenpracht auf wechselnden Flächen, beispielsweise einem Teil, der sonst Rasenfläche wäre, sorgen Sie mit Ansaaten von einjährigen Blumen wie Mohn, Kamille, Kornrade und Bienenfreund, die schon drei Monate nach Aussaat ein duftiges Blütenmeer bilden.



Die kommt ganz bestimmt: die Rote Mauerbiene findet sich schnell ein, wenn sie passende Nistgänge findet.

licht sind, und andere, bei denen Sie an einem gemütlichen Wochenende ganz in Ruhe Stein auf Stein setzen können. Mit Sicherheit werden Sie es genießen, der Natur und Ihrem Garten etwas Gutes zu tun, und wenn Sie dann beobachten, wie Ihre Hotels, Strukturen und Pflanzenkombinationen nach und nach besiedelt werden, werden Sie ganz bestimmt sehr zufrieden sein.

WAS BRAUCHE ICH ?

Die benötigten Materialien können Sie sich leicht beschaffen. Etliche Dinge, die Sie sonst vielleicht teuer entsorgen oder zeitaufwendig abtransportieren müssten, etwa Laub und Astschnitt, können Sie hier verarbeiten. Mit den Ideen aus diesem Buch werden Sie aus Keller, Dachboden und Schuppen Dinge zutage fördern, die sich hervorragend eignen, um Insektenhotels oder Naturmodule zu bauen und zu ergänzen. Ausran-gierte Gefäße etwa lassen sich gut und dauerhaft mit nektar- und pollenspendenden Pflanzen bepflanzen.

MATERIAL FÜR HOTELS

Das Hauptmaterial, das hier zum Einsatz kommt, ist Holz. Es ist luftdurchlässig und trotzdem wasserdicht – für die Tiere sind das optimale Eigenschaften, denn Eier, Larven und Jungtiere sollen es ja trocken haben und vor schlechter Witterung geschützt sein.

Der Bauplan der Hotels und Vogelhäuschen ist bewusst einfach gehalten. Meist brauchen Sie nichts weiter als ein sägeraues, also nicht glatt gehobeltes Brett von bestimmter Breite, das Sie beim Baumarkt oder Schreiner erhalten. Die gängigste Holzart ist Fichte, aber auch alle anderen Holzarten sind geeignet. Um aus dem Brett ein Wildbienenhotel oder Marienkäferhaus zu bauen, brauchen Sie es nur in ein paar Teile zu zerlegen – ganz simpel, ohne komplizierte Winkel oder Schnittformen. Um die Teile sauber zu verbinden, sollte man sie zuerst leimen – und

DAS WERKZEUG

Ein Akkuschauber mit den passenden Aufsätzen leistet Ihnen immer gute Dienste, denn das Anziehen der Schrauben von Hand ist zwar möglich, aber anstrengend und langwierig. Eine gute Säge, ein Zollstock, ein langes Lineal und ein Bleistift zum Markieren reichen aus, um ein Brett richtig zuzuschneiden. Falls Sie eine kleine Tischkreissäge haben: umso besser, sie vereinfacht das Zusägen. Auch Zwinge oder Schraubstock sind sehr hilfreich. Damit können Sie die Bretter gut fixieren und arbeiten so sicher und effizient.

PFLEGE DER HOTELS

Die Vogelnistkästen nehmen Sie am besten im Herbst ab, schrauben sie auf und entfernen das alte Nest. Achtung, oft hüpfen hier Flöhe herum – tragen Sie also am besten Handschuhe. Schütten Sie dann einfach einen Schwall kochendes Wasser darüber – damit wird alles auf ganz schadstofffreie Weise gereinigt. Die heiße Reinigung ist notwendig, da sonst Parasiten wie zum Beispiel Milben im Nistkasten überwintern und die nächste Brut womöglich schädigen.

Insektenhotels können Sie einfach sich selber überlassen, hier muss nichts gereinigt werden. Die Wildbienenlarven überwintern ja im Hotel, und die fertigen Bienen schlüpfen im darauffolgenden Jahr. Mit der Zeit können an einzelnen Stellen Parasiten, Schimmel und Pilzsporen auftreten, oder Holz und Schilf werden brüchig. Das ist vollkommen normal und kein Anlass zur Sorge.

Wenn Sie das Material ersetzen wollen (bei dem vorgestellten Modulsystem ist das durch den Austausch einzelner Module ganz einfach), gehen Sie dabei folgendermaßen vor: Stellen Sie die auszutauschenden Elemente im Frühjahr an eine schattige Stelle in der Nähe des Insektenhotels. Die Insekten werden ausschlüpfen, aber die alten Module im Schatten nicht wieder besiedeln, sondern sich über die neuen Elemente mit frischem Material freuen, die Sie ihnen inzwischen an sonniger und regengeschützter Stelle als Ersatz angeboten haben. Im Herbst können Sie dann die leeren alten Module entsorgen.



Wartungsarm: solche Insektenhotels aus Holz halten viele Jahre.

dann gut zusammengespannt trocken lassen. Dann verschrauben Sie sie, indem Sie die Löcher mit einem Bohrer vorbohren, dessen Durchmesser 1–2 mm kleiner als die Schraube ist. So sitzt die Schraube schön stramm. Am besten nehmen Sie Schrauben aus rostfreiem Material.

Noch einfacher: Manch altes Möbelstück oder ausgedienter Behälter lässt sich umbauen und ergibt mit wenig Aufwand nicht nur eine artgerechte Behausung, sondern außerdem noch einen schönen optischen Effekt. Auch hierfür finden Sie im Buch einige Ideen.

Die Handarbeitsfreaks unter Ihnen können auch zur Stricknadel greifen und für Vögel etwas stricken und filzen. Das geht mit der dicken Strickfilzwolle ziemlich fix und sieht einfach gut aus – artgerecht ist es obendrein, denn Wolle ist atmungsaktiv, dabei aber relativ wetterfest. Dennoch sollten Sie Ihre Wollgebilde regengeschützt aufhängen.



Ein echter Blickfang im Garten und nützlich für viele Nützlinge sind Steinpyramiden.

Naturmodule

Alle im zweiten Kapitel gezeigten Projekte verbessern die Bedingungen für zahlreiche Nützlinge in Ihrem Garten ungewöhnlich. Für sie verwenden Sie Naturmaterial: Steine, grobes Totholz, Äste, Zweige, natürliches Material aus dem Keller wie Holz- und Pappreste – mehr brauchen Sie nicht, um zur selben Zeit einer Vielzahl unterschiedlicher Tiere wunderbare Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten.

Viele der für den Bau verwendeten Materialien fallen in Ihrem Garten als vermeintlicher Abfall ohnehin an – Sie müssen sie so nicht teuer entsorgen. Paletten bekommen Sie mit etwas Glück auf Nachfrage geschenkt. Sand, Lehm oder Begrenzungen für Komposthaufen gibt es in jedem Baumarkt zu kaufen. Und Steine können Sie nach und nach selber sammeln oder günstig in Steinbrüchen erwerben.

Viele dieser Projekte für Wohngemeinschaften stellen zugleich besondere Strukturen in Ihrem Garten dar und machen optisch einiges her. Sie zu bauen dauert länger, ist aber völlig unkompliziert und teils schon fast meditativ – eine Arbeit, die einfach zufrieden macht. Es lohnt sich unbedingt, in Ihrem Garten mehrere Projekte umzusetzen, sofern es seine Größe zulässt. Sie werden staunen, welche Vielfalt von Tieren sich nach einer Weile einstellt, wenn sich unter ihnen erst rumgesprachen hat, was Sie an Wohnraum zu bieten haben.

Blütenkombis

Viele Insekten fliegen auf ganz bestimmte Pflanzenarten – manchmal passen Insektenrüssel und besonders geformte Blüten optimal zusammen, wie bei den Hummelblüten. Oder die Flugzeit der erwachsenen Insekten (bei manchen beschränkt sich diese auf wenige Wochen) fällt mit der Blütezeit bestimmter Pflanzen zusammen. Oder die Raupen haben bestimmte Vorlieben.

Für diese Spezialisten habe ich für Sie Kombinationen aus verschiedenen Pflanzenarten zusammengestellt, die Sie in den vorgeschlagenen Behältern oder aber im Beet anpflanzen können. Schmetterlingen und Wildbienen bieten Sie mit diesen Blütenkombis ein echtes Paradies. An Behältern können Sie alles Mögliche verwenden, von alten Zinkwannen bis zu ausgedienten Schubkarren. Oder Sie gönnen sich ein paar schöne große Terrakottakästen. Das Substrat, die Erde, können Sie günstig selber mischen. Mehr dazu finden Sie auf Seite 74.



Für den Schwalbenschwanzfalter finden Sie auf Seite 82 eine Blütenkombi, auf die er fliegen wird.

VORSTELLUNGSRUNDE DER NÜTZLINGE



Blaumeise Stellvertretend für die Singvögel im Garten: Ein kleiner, munterer und häufiger Vogel mit blauem Käppchen und gelber Brust. Häufig an der Winterfütterung zu finden, turnt ständig an dünnen Ästen herum und pickt dabei kleine Insekten von Zweigen und Knospen. Durchmesser des Eingangs im Nistkasten 28 mm.



Maulwurf Schwarzes, samtiges Fell, breite Grabschaufel-Vorderhände, fast blind, aber mit hochsensiblen Schnurrhaaren und Tastsensoren in der empfindlichen Nase. Spezialist des Untergrundes und gesunden Bodens. Er dezimiert Insektenlarven wie Engerlinge, Drahtwürmer und Rüsselkäferlarven. Gesamtleistung pro Jahr etwa 30 kg Schädlinge.



Spitzmaus Kleiner und nervöser mausähnlicher Insektenfresser (keine Maus!) mit lang ausgezogener Nase und Oberlippe. Samtartiges Fell, fast immer in Bewegung, sehr spitze Zähne. Frisst täglich fast das eigene Körpergewicht von 10 g an Insekten, Spinnen und Schnecken. Liebt Verstecke und Höhlungen zwischen Steinen, Totholz und Reisig.



Igel Liebenswürdiger, beweglicher und unternehmungslustiger Stachelträger, der sich bei Gefahr zu einer Kugel zusammenrollt. Schnaubend und raschelnd durchstreift er artenreiche Hecken, üppige Staudenbeete und wilde Gartenecken. Vertilgt Unmengen an Raupen und Käfern. Hält Winterschlaf in Reisighaufen oder anderem trockenem Unterschlupf.



Fledermäuse Die einzigen Säugetiere, die aktiv fliegen können; mit typischer Flughaut. Lösen in der Dämmerung und Nacht die Singvögel als Jäger ab. Orten und erbeuten mit Echolot hauptsächlich Obstbaum- und Forstschädlinge. Bevorzugen strukturreiche Gärten und Gewässernähe. Die am stärksten bedrohten Nützlinge.

VORSTELLUNGSRUNDE DER NÜTZLINGE



Siebenschläfer Lustiger grauer Vertreter der Bilche mit buschigem Schwanz, weichem Fell, großen Augen und schwarzen Schnurrhaaren. Dämmerungs- und nachtaktiv. Kletternd, balancierend und hüpfend, durchstreift er dichte Hecken und alte Schuppen, um Käfer und andere Insekten, aber auch Wildobst und Samen zu verzehren.



Gartenschläfer Farbenfroh gezeichneter Gartenpirat mit unverwechselbarer schwarzer Augenbinde und dünn behaartem Schwanz. Verhalten, Bewegung und Nahrung ähnlich wie beim Siebenschläfer. Wie dieser als kleine Fellkugel zusammengerollt an sicheren und warmen Orten im langen Winterschlaf.



Eichhörnchen Munterer Sympathieträger in großen Gärten oder Parks mit altem Baumbestand. Sprungstarker und akrobatisch gewandter Kletterer mit rotem Fell und buschigem Schwanz. Ernährt sich hauptsächlich von Baumsamen wie Nüssen, Zapfen, Bucheckern und Eicheln, verschmäht aber auch Insekten nicht.



Mauswiesel Klein und schlank, mit langem, hellbraunem geschwungenem Körper, weißer Brust und kurzen Beinen. Kleinstes Raubtier Europas. Wachsam und neugierig zugleich, liebt deckungsreiche Gärten mit Hecken, Steinmauern und Reisighaufen. Hauptfeind aller Mäuse.



Zauneideckse Stellvertretend für die Reptilien: Sonnenanbeter mit Schuppenpanzer, lebhaft und schnell. Männchen grün, Weibchen braun gemustert. Braucht warmes und trockenes Umfeld mit vielen Steinen, Mauern und auch sandigem Untergrund zum Sonnenbaden. Fängt Spinnen, Heuschrecken, Raupen und andere Insekten. Überwintert in tiefen, frostfreien Bodenregionen.



Nisten, essen, sich verstecken

Hotels für Nützlinge, das hört sich hauptsächlich nach Wohnen an. Die Bauanleitungen in diesem Kapitel umfassen jedoch ganz unterschiedliche Aspekte: Sie finden hier Nistkästen und Futterstationen für Vögel und Eichhörnchen, Schlafkisten für Säugetiere und Nisthilfen und Unterschlupf für Insekten.

Vielleicht haben Sie im Werkunterricht in Ihrer Schulzeit schon mal einen Vogelnistkasten gebaut? Oder Ihr Kind hat dort ein kleines Insektenhotel gezimmert und mit nach Hause gebracht? Bestimmt können Sie sich erinnern, dass Oma immer umgedrehte Blumentöpfe mit Holzwolle in den Obstbäumen hängen hatte. Hotels für Tiere sind sehr vielseitig.

FUTTERSTATIONEN

Wenn Sie Vögeln oder Säugetieren Futter anbieten möchten, sollten freche Diebe es nicht stehlen können. Das zu garantieren ist nicht immer einfach. Eine Schale Katzenfutter für den Igel beispielsweise ist schnell von Nachbars Katze weggeputzt. Dem Igel nützt ein naturnaher Garten mit vielen leckeren Insektenlarven und Würmern viel mehr. Aber es geht auch gezielt: Die Nüssestation für Eichhörnchen (Seite 22) und die Meisenknödel-Mütze (Seite 32) in diesem Buch sind zwei Beispiele für relativ diebessichere Futterstationen.



Ein guter Unterschlupf und ein naturnaher Garten mit vielen Würmern und Insekten nützen ihm mehr als Katzenfutter.

Nisthilfen

Nützlings Wohnungsnot ist in vielen Gärten groß. Darum sind Angebote zum Überwintern, um sich zu verstecken oder für die Jungenaufzucht der beste Weg, den Tieren zu helfen. Alte Bäume mit natürlichen Baumhöhlen und schönen dichten Kronen wären das, was die Natur bereitstellen würde. Die sind in den meisten Gärten leider selten. Macht nichts, denn hier können Sie leicht Ersatz schaffen. Wichtig dabei ist, dass die Wohnhotels für das Eichhörnchen, den Garten- oder Siebenschläfer, die Fledermaus, den Igel und die Singvögel solide gebaut sind und die richtige Größe sowie den passenden Eingang haben. Auch sollten sie wegen möglichen Parasitenbefalls leicht zu reinigen sein. Ihrem persönlichen Gartenstil können die Hotels durch individuelle Gestaltung leicht angepasst werden. Was Sie außen draufmalen, ist den Bewohnern ziemlich egal, solange Sie umweltfreundliche Farbe benutzen.



